

Der erste „Tag der Optometrie“ führte die Präsidenten sowie zahlreiche Mitglieder von IVBV, VDCO und ZVA zu einer gemeinsamen Weiterbildungsaktion an der Fachhochschule Jena zusammen. Ein guter Anlass, um Georg Stollenwerk, Präsident der IVBV, nach den Hintergründen zur beschlossenen Namensänderung dieser Vereinigung und zu weiteren Zielen zu befragen.

**Maxam:** Herr Stollenwerk, seit fast 25 Jahren gibt es die IVBV, Internationale Vereinigung für Binokulare Vollkorrektion. Der etwas holprige und nur dem Eingeweihten verständliche Name hat sich inzwischen weithin etabliert und soll nun in IVBS, Internationale Vereinigung für Binokulares Sehen, geändert werden. Warum?

**Stollenwerk:** Die Anregungen von Mitgliedern, den Vereinsnamen zu ändern, begleiten uns bereits seit vielen Jahren. Besonders ausgiebig wurde diese Frage auf den Mitgliederversammlungen 2010 und 2011 diskutiert. Gemeinsam ist diesen Forderungen das Anliegen, die MKH (Mess- und Korrektionsmethodik nach H.-J. Haase) wirkungsvoller zu verbreiten als es unter dem bisherigen Namen möglich war.

Keineswegs sollen damit die Gründungsväter der IVBV kritisiert werden. Es war einfach nicht abzusehen, in welchem Ausmaß die Bezeichnung „für binokulare Vollkorrektion“ falsch interpretiert werden sollte. Daher wurde es erforderlich, die Entscheidung aus dem Jahr 1988 auf den Prüfstand zu stellen.

Unter den Mitgliedern der IVBV fand ein intensiver Prozess zur Meinungsbildung und Entscheidungsfindung statt. Dazu gehörte eine sachliche Analyse, wo die Vereinigung heute mit der MKH steht und wie sie sich für die Zukunft aufstellen sollte, um möglichst erfolgreich wirken zu können. Von diesem konstruktiven Geist war ein Antrag auf Namensänderung geprägt, den mehr als 60 Mitglieder zur letzten Generalversammlung einbrachten und der nach ausgiebiger Diskussion letztlich in der Urabstimmung mündete. Unter den Antragstellern waren auch etliche Gründungsmitglieder und ehemalige Schweizer Vorstandsmitglieder. Am Ende votierten bei einer Wahlbeteiligung von knapp zwei Dritteln mehr als 60 Prozent für den neuen Vereinsnamen, der am 1. Juli 2012 in Kraft treten wird.

# IVBV wird IVBS

## Gespräch mit Georg Stollenwerk



IVBV-Präsident Georg Stollenwerk (links) mit ZVA-Präsident Thomas Truckenbrod beim Interview-Termin zum ersten Tag der Optometrie an der Fachhochschule Jena.

### Warum ist „Vollkorrektion“ ein Reizwort?

In den von der IVBV herausgegebenen Richtlinien für die MKH heißt es: „Das Wort Vollkorrektion im Namen der IVBV beinhaltet nicht die dogmatische Forderung, jede Winkelfehlsichtigkeit voll zu korrigieren.“ Dessen ungeachtet wird der Begriff in der Fachwelt immer wieder so interpretiert, als wären MKH-Anwender bereits auf den Korrektionswert festgelegt, bevor sie ihren heterophoren Klienten überhaupt untersucht haben. Tatsächlich handelt es sich bei „Binokulare Vollkorrektion“ um einen historisch gewachsenen Begriff, der vor allem ein theoretisches Idealziel beschreibt. In jedem Fall sollte im Rahmen der binokularen Augenglasbestimmung versucht werden, die Größe der Heterophorie vollständig zu ermitteln. Bei der mit der MKH bestimmten Vollkorrektion handelt es sich jedoch nur um einen Messwert, dessen automatische Verwendung als Korrektionswert sich selbstverständlich verbietet. Vielmehr ist in jedem Einzelfall unter Berücksichtigung des Beschwerdebildes und der Ergebnisse verschiedener Funktionstests zu entscheiden, welche Korrektion sinnvoll ist.

Da der Name IVBV seit jeher falsch interpretiert wird, investieren wir immer wieder viel Zeit und Energie für Richtigstellungen. Aufgrund unseres unberechtigten Rufs als Dogmatiker werden interessierte Fachleute teilweise sogar abgeschreckt, der IVBV beizutreten. Gemäß ihrer Statuten hat unsere Vereinigung das Ziel, die MKH als zurzeit beste Methodik zur Bestimmung binokularer Korrekturen zu fördern. Das ist unter einem Namen, der keine Missverständnisse verursacht, sicherlich einfacher zu erreichen.

### Ist die binokulare Korrektion als eigenes Fachgebiet zu sehen oder als Teilgebiet der Optometrie?

Selbstverständlich sehen wir Binokularprüfung und -korrektion als Teilgebiet der Optometrie an. Innerhalb des Fachgebietes Binokulares Sehen gibt es Untergebiete wie assoziierte Heterophorie (Winkelfehlsichtigkeit), Strabismus, Amblyopie, Anisometropie und Aniseikonie. Zuweilen wird die IVBV nur als Vertreterin eines isolierten Teilbereichs zum Binokularen Sehen wahrgenommen – und das, obwohl die fachliche Kompetenz vieler Mitglieder deutlich darüber hinausgeht. Tatsäch-

lich erheben wir den Anspruch, für sämtliche Fragen rund um das beidäugige Sehen zuständig zu sein und streben an, in der Öffentlichkeit als die Spezialisten und primären Ansprechpartner für defizitäres Binokularsehen wahrgenommen zu werden. Der neue Vereinsname wird das wesentlich besser zum Ausdruck bringen.

#### **Ergibt sich aus dem geänderten Namen eine neue Zielsetzung?**

An der primären Zielsetzung gemäß unserer Statuten hat sich nichts geändert, nämlich „die bestmögliche Erfassung und Lösung von Problemen, die durch gestörtes Binokularsehen verursacht werden“. Eine thematisch breitere Aufstellung soll dazu beitragen, in Zukunft deutlich mehr Augenoptiker/Optomtristen, Augenärzte und weitere mit visuellen Wahrnehmungsproblemen befasste Berufsgruppen mit der MKH vertraut zu machen. Keinesfalls bedeutet die Namensänderung ein Abrücken von den Konzepten H.-J. Haases.

#### **Wie sehen Sie die immer öfter geäußerten Anregungen nach einer besseren Zusammenfassung aller beruflichen Verbandsaktivitäten der Augenoptik und Optometrie?**

Ich kann hier nur für die IVBV, demnächst IVBS sprechen. Bekanntlich reklamieren in jüngster Zeit zwei wissenschaftliche Vereinigungen, die VDCO und die EAOO, für sich, die Optometrie ganzheitlich abzudecken, also auch das Fachgebiet Binokularsehen. Ebenso greifen der SBAO und die WVAO unter anderem das Thema Binokularsehen auf. Auf Dauer wäre es wohl wenig produktiv, wenn alle Vereinigungen „optometrische Folklore“ anböten, wenn also jeder von allem ein wenig machen würde. Wesentlich sinnvoller wären Spezialisierungen, auch um Konkurrenzsituationen zu vermeiden. Das würde zudem wünschenswerte Kooperationen fördern, wie sie jetzt in Form des Tages der Optometrie praktiziert wurden.

#### **Welche Rolle spielt die WVAO beim Tag der Optometrie?**

Nach der ursprünglichen Absichtserklärung der drei deutschen, auf dem Gebiet der Optometrie tätigen, Fachvereinigungen und des ZVA zur Ausrichtung des Tages der Optometrie, kam es leider zu Unstimmigkeiten hinsichtlich Zeitpunkt, Ort und thematischem Anspruch des Vorhabens. Das Wegbleiben der WVAO im

Jahr 2012 ist bedauerlich, und da für 2013 bereits Vorbereitungen getroffen und Buchungen getätigt werden mussten, wird der nächste Tag der Optometrie in Verbindung mit dem Jahreskongress der IVBS stattfinden. Wir hoffen und wünschen uns alle, dass bezüglich der offenen Fragen bis zum Planungsbeginn für den WVAO-Kongress im Jahr 2014 eine Einigung erzielt wird.

#### **Halten Sie eine Fusion der künftigen IVBS mit einer zentralen Fachvereinigung für denkbar?**

Obwohl wir Kooperationen sehr abgeschlossen gegenüber stehen, kommt die IVBS für eine Fusion mit einer deutschen Fachvereinigung nicht in Betracht, weil sie eine internationale Vereinigung ist. Neben dem größten Mitgliederanteil in Deutschland haben wir viele Mitglieder im Gründungsland Schweiz und in Österreich, darüber hinaus in Argentinien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lichtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Südkorea, Tschechien und Ungarn. Gegen eine Fusion mit einer augenoptischen Vereinigung spricht zudem unser interdisziplinärer Charakter. Auch wenn die meisten Mitglieder Augenoptiker/Optomtristen sind, gehören der IVBV unter anderem Augenärzte, Therapeuten und Pädagogen an. Der fachliche Erfahrungsaustausch mit anderen Fachdisziplinen ist enorm wichtig und stellt ein besonderes Merkmal unserer Vereinigung dar.

#### **Mitte Mai findet der IVBV-Jahreskongress 2012 in Mainz statt. Welches sind die Ziele und Themen?**

Die Kongressteilnehmer in Mainz erwartet ein breit gefächertes Programm zum Thema Binokularsehen, in dem praktische Tipps und aktuelle theoretische Erkenntnisse vermittelt werden. Im Vortragsblock 1 werden hochrangige Referenten über verschiedene Aspekte von Augenbewegungsstörungen berichten. Vortragsblock 2 über Wahrnehmungsdefizite bietet Einblicke in den Zusammenhang zwischen Binokularstörungen und Dyskalkulie, in Entwicklungsverzögerungen im Kindergartenalter und in Wechselwirkungen zwischen Seh- und Hörstörungen. Vortragsblock 3 behandelt Sonderfälle, z. B. Haltungsschäden und Schleudertraumata. Die Podiumsdiskussion über MKH versus Visualtraining im Vortragsblock 4 wird

sowohl kontroverse Standpunkte verdeutlichen als auch Schnittmengen mit anderen Lösungsansätzen aufzeigen.

#### **Sie sind seit zwölf Jahren Präsident der IVBV. Wie verlief Ihre bisherige berufliche Entwicklung und welchen Stellenwert hat dabei das Thema Binokularsehen?**

Es ist nun schon 30 Jahre her, seit ich meine Augenoptikerlehre beendet habe. Von 1982 bis 1986 leitete ich einen US-amerikanischen Augenoptikerbetrieb in Wiesbaden. Danach studierte ich bis 1989 an der Staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik Berlin und erwarb die Abschlüsse „Staatlich geprüfter Augenoptiker“ und „Augenoptikermeister“. Anschließend wurde ich Dozent an der augenoptischen Fachschule in Diez, deren Direktor ich von 2002 bis 2008 war. Im Jahr 2009 belegte ich den Masterstudiengang an der Hochschule Aalen, den ich zwei Jahre später als „Master of Science in Vision Science and Business (Optometry)“ abschloss. Da das Studium in Kooperation mit zwei Hochschulen in den USA erfolgte, gewann ich wertvolle Einblicke in aktuelle Ansichten und Arbeitsweisen der amerikanischen Kollegen. Die beiden Studienaufenthalte in Boston (New England College of Optometry) und in Forest Grove (Pacific University) ermöglichten direkte Einblicke in praktische Tätigkeiten, wobei für mich natürlich das Hospitieren in Kliniken, die sich schwerpunktmäßig mit Binokularsehen beschäftigten, am interessantesten war. Auch meine Master Thesis widmet sich einem Thema zum Binokularsehen, der Stereopsis.

Präsident der IVBV/IVBS zu sein empfinde ich als fortwährende Herausforderung, um mich theoretisch und praktisch mit aktuellen Entwicklungen sowie mit Argumenten anderer Berufsgruppen zu unserem Arbeitsgebiet auseinanderzusetzen. Das Schönste an dieser interessanten und vielseitigen Tätigkeit ist die Erkenntnis, vielen betroffenen Menschen nachhaltig helfen zu können.

**Herr Stollenwerk, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen in Ihrer weiteren Präsidentschaft der künftigen IVBS und Ihrem Engagement für das optimale Binokularsehen viel Glück und Erfolg. ■**

Ulrich Maxam